

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 8 (1904-1905)
Heft: 6

Artikel: Aprikosenblüte
Autor: Faller, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An seinem Grabe fühlte das arme Weib die ersten Regungen eines zweiten Wesens unter ihrem Herzen.

Sie ging zu ihren Eltern heim. Noch einmal gab sie einem Knaben das Leben, um ihn nach wenigen Wochen wieder zu verlieren. Am kleinen Sarg, in den man das winzige Wesen bettete, fiel sie in Ohnmacht. Viele Wochen lag sie dann am Nervenfieber darnieder.

Jetzt lebt sie still und zurückgezogen, gedenkt der Vergangenheit und scheint keine Wünsche für die Zukunft zu haben. Ende.

Aprikosenblüte.

Nun ist's mit Schnee und Schneesturm aus,
Dem rauhen, sonnenlosen:
An brauner Holzwand hinterm Haus,
Da blühen die Aprikosen.

Es sind die Knospen über Nacht
frischduftig aufgegangen,
In stiller, sonnverklärter Pracht
Die weißen Blüten prangen.

Und rings der Bienen leis Gesumm,
Ein Tanz von Schmetterlingen,
Lichtblauer Himmel um und um
Und munterer Vöglein Singen!

Wie ist das alles lieb und gut,
Was hier der Lenz gegeben!
Mir wird ganz frühlingshaft zu Mut,
Ich fühle neues Leben.

Und wenn da wieder schmückt den Baum
Der Lenz in seiner Güte —
Mir prangt ums Herz der Jugend Traum
Wie Aprikosenblüte.

Emil Faller, Zofingen.

Aus dem Appenzellerland.

Von B. Fricker, Baden.

Die Aussicht auf dem Säntis war heute nicht tadellos. Die entferntern Teile der Hochalpen waren meist durch Nebelgewölke verdeckt. Vorübergehend traten dagegen recht klar die Glarner Berge hervor, schärfer die Grauen Hörner und der Calanda im St. Galler Oberland und jenseits des Rheindurchbruchs die ganze Rhätikonkette mit dem alles dominierenden Scesaplana. Am schärfsten markiert waren gerade vor uns die sieben Kurfürsten. Sie erschienen hier als eine Reihe von höckerartigen Hügeln. Nach Norden und Nordosten schweifte der Blick ungehemmt weit hinaus in das Zürcher Gebiet, über den Thurgau und über den Bodensee und sein Umgelände. Das Städtchen Wyl mit seinen weißen Mauern und Türmen zeichnete sich besonders gut ab.

Es waren heute, am 22. Juli, viele Leute auf dem Säntis, und die geräumige Wirtsstube war jeweilen vollgestopft, wenn die kalten Nebel um den